

A close-up photograph of several hands of different ages and skin tones gripping a light-colored wooden beam. The hands are positioned vertically along the beam, with some at the top and others lower down. One hand in the upper right is wearing a white pearl bracelet. The background is a blurred wooden wall, suggesting a workshop or studio environment. The overall mood is one of collaboration and shared effort.

**Goldstein
Akademie**
Bildungsarbeit
im Atelier
Goldstein
2020–2025

Goldstein Akademie
Bildungsarbeit im Atelier Goldstein
2020–2025

● Prolog

von Sophia Edschmid

Die Goldstein Akademie

„Wenn ich groß bin, möchte ich so sein wie Julia Krause-Harder“, sagt ein Mädchen zu ihrer Freundin beim Verlassen der Kunstwerkstatt. Die beiden haben gerade im Rahmen eines Workshops zusammen mit der Künstlerin Julia Krause-Harder an einer drei Meter großen Dinosaurierskulptur aus gefundenen Materialien gearbeitet. Während dieser gemeinsamen Arbeit ist die Künstlerin aus dem Atelier Goldstein dem Mädchen ein Vorbild geworden.

In der Goldstein Akademie leiten erfolgreiche Künstler*innen mit einer zugeschriebenen Behinderung Kunstprojekte und Fortbildungen für verschiedene Altersstufen. Es zeigt sich, was gelingen kann, wenn junge Menschen auf Künstler*innen treffen, für die kreatives Forschen und Arbeiten eine Lebensaufgabe ist.

So sagt Julia Krause Harder beispielsweise: „Die Dinosaurier rufen mich aus der Tiefe“, und sie folgt ihrem Ruf. Ihr selbst gesetztes künstlerisches Ziel ist es, alle 700 jemals gefundenen Dinosaurierarten künstlerisch frei, aber anatomisch präzise nachzubauen.

Julius Bockelt hingegen sucht seit über zwanzig Jahren nach einer grafischen Möglichkeit, um Töne sichtbar zu machen. Der Ton soll nicht verklingen – ein künstlerischer Widerstand gegen das Ephemere.

Markus Schmitz schneidet mit seinem Cuttermesser geduldig und präzise Hunderte feinsten Papierstückchen aus dem Blatt. Es entsteht ein filigranes Geflecht, 002 das an zarte Spitze erinnert.

Franz von Saalfeld zeichnet seit über vierzig Jahren kontinuierlich eine bürgerliche Welt. Doch hinter Gartenzäunen und Schaufensterauslagen brechen Konflikte auf – Tiere sprechen und die Realität gerät ins Wanken: eine lebenslange Chronik zwischen Alltagsrealität und surrealer Imagination.

Die Ernsthaftigkeit, Klarheit, Konzentration und Konsequenz, mit der die Künstler an ihren Werken arbeiten, kann sehr anziehend und ansteckend sein: Bei einem Projekt mit fünfzig Jugendlichen arbeiteten die Teilnehmenden so konzentriert an der Aufgabe, eine gerade Linie auf ihr Papier zu zeichnen, dass die Schulleiterin glaubte, die Klassen hätten das Gebäude verlassen. So still war es in den Räumen noch nie.

Seit nun schon zehn Jahren gelingt es Künstler*innen aus dem Atelier Goldstein mit ihrem tiefen Verständnis von Welt, junge Menschen für das zu interessieren, was sonst häufig fernab ihrer Wahrnehmungsbahnen liegt: das Große, das Kleine, das Ferne und das Nahe. In den Kunstprojekten werden Seifenblasen mit Tinte gefärbt, Wolkenformationen fotografiert und in Wolkenarchiven kategorisiert. Kostüme werden in Anlehnung an frühere Arten entwickelt und formieren sich in der „Parade der ausgestorbenen Tiere“. Moirémuster werden gezeichnet, mit Lupen und Vergrößerungen wird geforscht, mit Schwerelosigkeit und Gravitation experimentiert. Töne werden aufgenommen und in einem experimentellen Konzert wiedergegeben, das an zeitgenössische Noise-Musik erinnert.

Julius Bockelt weiß: „Ich kann ein Vorbild sein. Wenn die Schüler mich verstehen und mich kennenlernen. Die kennen sonst vielleicht gar keine Künstler. Und die wissen nicht, was Kunst sein kann.“

Die Künstler*innen leiten die Angebote gemeinsam mit einer künstlerischen Assistenz, die nach einer speziellen, im Atelier Goldstein entwickelten Methode ausgebildet wird. Die Assistenz unterstützt die Künstler*innen dabei, zwischen ihrem eigenen Denkkosmos und dem der Kinder und Jugendlichen einen altersgemäßen, produktiven Dialog herzustellen.

Wenn wir die Künstler*innen als Lehrende erleben, wird deutlich, wie eingeschränkt unsere Vorstellungen davon sind, von wem wir etwas lernen können. Die Künstler*innen schaffen Situationen, die aus dem Gewohnten herausfallen – und gerade deshalb wirken sie.

Was zählt, ist das Werk, was bleibt, ist die Haltung und was uns berührt, ist die Freiheit, aus der beides entsteht.

● **Sophia Edschmid** leitet das Atelier Goldstein seit 2020 gemeinsam mit Sven Fritz

● Was geht ab im Universum?!

Während der Corona-Pandemie produziert Julius Bockelt gemeinsam mit einer Assistenz Videos, die als digitales Lehrmaterial dienen. Die Schüler*innen können so zunächst zu Hause und später im Remote-Unterricht im Freien weiter mit dem Künstler zusammenarbeiten.

Als der Unterricht im Klassenraum wieder möglich ist, bauen die Schüler*innen Stative für den Schulraum und den Körper. Auf diese Weise sind die Klassengemeinschaft und der Künstler Julius Bockelt stets digital vernetzt und über Boxen verbunden. So entsteht eine besondere Form der Kommunikation über das Unterrichtsgeschehen.

„Ich kann ein Vorbild sein, wenn sie [die Schüler*innen] mich verstehen und mich kennenlernen. Die kennen sonst vielleicht gar keine Künstler. Und die wissen nicht, was Kunst sein kann. Und die lernen, dass Behinderung nicht so ist, wie sie dachten.“

Julius Bockelt
Künstler im Atelier Goldstein







„Ich halte unser Projekt in allerhöchstem Maße für gesellschaftlich relevant. Der Schritt, den wir gemacht haben, wird im Allgemeinen in der Gesellschaft nicht nur nicht gegangen – in weiten Teilen wird er nicht einmal gedacht.“

Uwe Gehrman
Schulleitung der IGS Süd, Frankfurt a. M.

2020

Workshop
Stadtschulamt Frankfurt a.M.

● **me2you Ferienworkshop**

Unter dem Thema ‚Struktur, Schablone und Collage‘ gestalten Schüler*innen gemeinsam mit dem Künstler Markus Schmitz vielfältige Cut-outs.



„Bei jedem Schulprojekt gab es einige Schüler, die begeistert waren und sich so richtig ins Zeug gelegt haben. Da war ich richtig beeindruckt, wenn ich gesehen habe, wie doll sie sich bemühen und was für tolle Arbeiten dann entstehen können.“

Markus Schmitz
Künstler im Atelier Goldstein





● Inklusion umgedreht

Im Rahmen eines achtwöchigen Projektunterrichts arbeiten Schüler*innen des 8. Jahrgangs mit den Künstler*innen Julius Bockelt und Julia Krause-Harder zusammen.

In einem Projekt recherchieren sie nach ausgestorbenen Tierarten – von Dinosauriern bis zu kaum bekannten, verschwundenen Spezies. Die Recherche bildet den Ausgangspunkt für das Erarbeiten fantasievoller Masken und eindrucksvoller Kostüme, die eine Parade der ausgestorbenen Tiere bilden. Gemeinsam mit Julius Bockelt experimentieren die Schüler*innen mit visuellen und akustischen Phänomenen und kreieren so ein vielschichtiges Zusammenspiel aus Bild, Bewegung und Klang. Den Abschluss bildet eine Präsentation aller entstandenen Werke.

„Ich bin ein bisschen mehr inspiriert, weil ich das beeindruckend finde, wie Leute, die halt eben nicht die gleichen Voraussetzungen haben wie wir, auch so krass Kunst machen.“

Schüler*In





„Gerade bei Achtklässlern sei es wichtig, Ausdrucksmöglichkeiten in ästhetischer Form zu bieten, sagt Habermann. Mit den Worten sei es in diesem Alter oft schwierig.“

Frankfurter Rundschau „Schmetterlinge unterm Schuldach“, 8. März 2019

Susanne Habermann, ehemalige pädagogische Leiterin der IGS Nordend, Frankfurt a. M.







● **Fragen zur Kunst**

Die Künstlerin Julia Krause-Harder gibt einen Workshop für Mitarbeitende der Lebenshilfe Marburg ausgehend von ihrer künstlerischen Werkgruppe der Dinosaurier.

„Wenn sie [Julia Krause-Harder] zeigt, wie man mit Stoff künstlerisch etwas darstellen kann oder mit Schülern ausgestorbene Tiere nachbaut, spricht sie auch gern darüber, warum Tierarten auch heute noch aussterben.“

FAZ „Riesenechse im Strickmantel“
23. Dezember 2021



● Obst. Klänge. Synthesizer.

Schüler*innen der IGS Süd experimentieren gemeinsam mit dem Künstler und Musiker Julius Bockelt, Jan Lotter und Jorma Foth.

„Meine Erfahrung der Vergangenheit lehrt mich tatsächlich, dass man Ängste vor dem Unbekannten nicht wegdiskutieren kann, weil sie nicht rational, sondern emotional sind. Aber man kann sie ‚wegerleben‘. Die Menschen, die kontrolliert Erfahrungen machen können, verlieren oft sehr schnell einen Großteil ihrer Bedenken. Zusammengefasst würde ich sagen: Ja, diese Ängste sind nachvollziehbar, aber sie sind nicht richtig und wir müssen den Menschen helfen, andere Erfahrungen zu machen, um langfristig Verhaltensstrukturen zu verändern.“

Uwe Gehrman

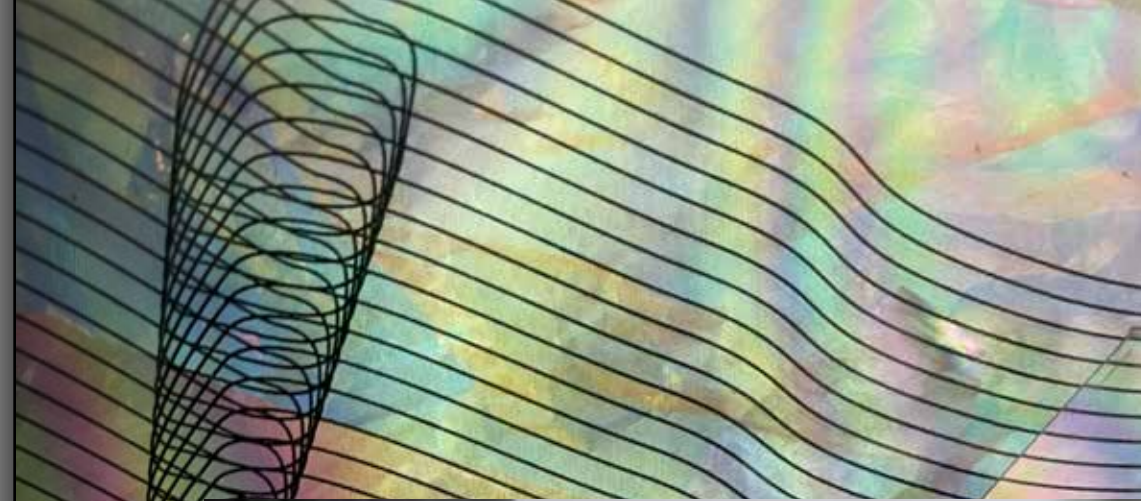
Schulleitung der IGS Süd, Frankfurt a. M.





„Die Schüler inspirieren mich und ich inspiriere sie und dann hat man schon viele neue Ideen, die man vorher auch noch nicht hatte.“

Julius Bockelt
Künstler im Atelier Goldstein



„Also die haben sowas gemacht und ich habe gar nicht verstanden, was die am Anfang gemacht haben, und zum Ende hat das dann Sinn ergeben.“

Schüler*In

2021/2022

Lehrtätigkeit
IGS Süd, Frankfurt a.M.

● **Was geht ab im Universum?!**

Der Künstler Julius Bockelt unterrichtet wöchentlich über ein Schuljahr hinweg – eine experimentelle Kunst-Werkstatt rund um Zeichnung, Fotografie und Klang.



„Ich fange ein Projekt mit Schülern gerne mit Seifenblasen an, denn die sind so schön, die gefallen einfach allen Kindern. Und wenn die sehen, wie verrückt ich nach Seifenblasen bin, dann werden die auch verrückt nach Seifenblasen. Es überträgt sich.“

Julius Bockelt
Künstler im Atelier Goldstein





„Der pädagogische Mehrwert liegt für Gehrman darin, dass da jemand vor einer Lerngruppe steht, der kein Anleiter, kein Pädagoge ist, sondern einfach ein tolles Vorbild.“

FAZ „Farbplatscher aus Seifenblasen“
29. Oktober 2021



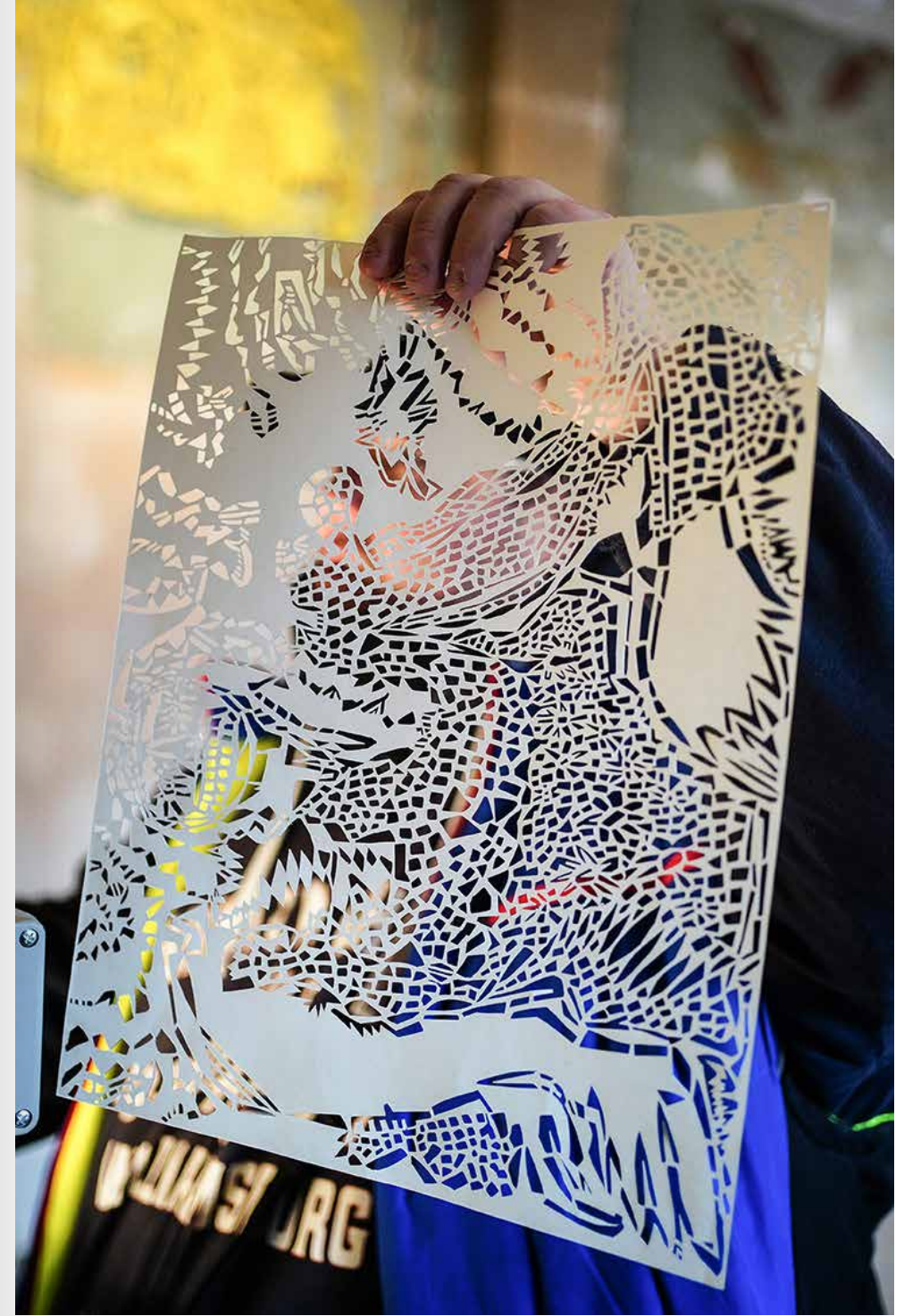
● **Bin doch nah – Inklusion umgedreht**

Achtwöchiger Projektunterricht mit Schüler*innen des 8. Jahrgangs unter der Leitung der Künstler*innen Julius Bockelt, Julia Krause-Harder, Franz von Saalfeld und Markus Schmitz.

Es entstehen vielfältige künstlerische Arbeiten: großformatige Linienzeichnungen, Cut-outs und Schablonen für Graffiti, Gips-Modelle für nachhaltiges Bauen sowie gezeichnete Geschichten auf Film-Bildrollen.









● **Bin doch nah – Inklusion umgedreht**

Den Abschluss des Schulprojekts bildet eine Präsentation aller entstandenen Werke.



● Bühnenlandschaften zum Share Festival

Schüler*innen entwickeln gemeinsam mit dem Künstler Julius Bockelt ein außergewöhnliches Bühnenbild im Bockenheimer Depot. Ausgangspunkt sind experimentelle Linienzeichnungen, aus denen in gemeinsamer Arbeit eine vielschichtige Bühnenlandschaft entsteht. Das Ergebnis wird beim Share Festival 2022 präsentiert.

„Als wir uns zum ersten Mal begegnet sind, war ich wirklich nur am Staunen. Es ist ja so, dass Julius einen ja mitnimmt, in das, was er erforscht. Und das ist spielerisch. Ich fange dann an mit ihm zu spielen und dahin nimmt er mich mit.“

Wir suchen zusammen und spielen und probieren aus. Mit den Schüler*innen spielen wir uns dann oft über lange Zeit zusammen zu einem Ziel und ich bestelle dabei noch so ein bisschen das Spielfeld.“

Adriane Westerbarkey
Assistenz





2022

Ferienworkshop
Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg

● **Ewiges Eis**

Die Künstlerin Julia Krause-Harder leitet einen zweitägigen Ferienworkshop für Kinder zum Thema Klimawandel im Rahmen der Ausstellung „Ewiges Eis“.



„Die Schüler achten nicht mehr auf meine Behinderung.
Im Vordergrund steht meine künstlerische Arbeit und die Tatsache,
dass ich eine Ideenspritze bin.“

Julia Krause-Harder
Künstlerin im Atelier Goldstein



● **Was geht ab im Universum?!**

Der Künstler Julius Bockelt unterrichtet wöchentlich über ein Schuljahr hinweg – eine experimentelle Kunst-Werkstatt rund um Zeichnung, Fotografie und Klang.



„Ein Schüler hat mir mal fünfzehn Minuten lang von Julius vorgeschwärmt. Der ist jetzt fast achtzehn und hat erzählt wie wichtig für ihn damals unser Projekt und so eine Pixel-Arbeit war, die er mit Julius vor ein paar Jahren gemacht hat.“

Adriane Westerbarkey
Assistentin von Julius Bockelt



● **Ich so – sie so**

Achtwöchiger Projektunterricht mit Schüler*innen des 8. Jahrgangs unter der Leitung der Künstler*innen Julius Bockelt, Julia Krause-Harder, Franz von Saalfeld und Markus Schmitz. Es entstehen vielfältige künstlerische Arbeiten: großformatige Linienzeichnungen, Cut-outs und Schablonen für Graffiti, Musterexperimente mit Ton und Gips sowie gezeichnete Geschichten auf Film-Bildrollen.





2023

Ausstellung
IGS Nordend, Frankfurt a.M.

● **Ich so – sie so**

Den Abschluss des Schulprojekts bildet eine Präsentation aller entstandenen Werke.



2023

Workshop
Lebenshilfe Hessen

● **Von Material und Kulissen**

Die Künstler*innen Julia Krause-Harder und Franz von Saalfeld geben einen eintägigen Workshop für Mitarbeitende der Lebenshilfe Hessen.



2023

Fortbildung für Lehrkräfte
Hessische Lehrkräfteakademie

● **Vortragsreihe: Inklusiv lehren lernen –
Perspektivwechsel in der Lehrkräftebildung**

Die Künstlerin Julia Krause-Harder gestaltet einen Vortrag mit
anschließendem Workshop für Lehramtsauszubildende.



2023

Schulprojekt
IGS Nordend, Frankfurt a.M.

● **Fundstücke**

Die Künstlerin Julia Krause-Harder unterrichtet als Schulkünstlerin im Rahmen eines siebentägigen Workshops.

In Zusammenarbeit mit Schüler*innen verschiedener Klassenstufen entstehen große Dinosaurierskelette aus Verpackungsmüll, die am Ende der Schulgemeinschaft präsentiert werden.





„Die Schüler können lernen, dass in der Kunst alles möglich ist.
Alle Materialien lassen sich irgendwie miteinander verbinden und
alles kann Material sein.“

Julia Krause-Harder
Künstlerin im Atelier Goldstein



● **Die Dinos rufen mich**

Die Künstlerin Julia Krause-Harder leitet einen Workshop für Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit.

„Die Schüler können lernen, dass Menschen, die in Führungsrollen normal sind, auch oft nicht funktionieren und dann von ihren eigenen Schranken behindert werden. Das macht sie oft behinderter als Menschen mit Behinderung. Und dann sehen sie, dass die Beschränkung mancher Menschen nicht mit Behinderung zu tun hat, sondern eben mit ihren persönlichen Schranken.“

Julia Krause-Harder
Künstlerin im Atelier Goldstein



● **Schwingungen**

Der Künstler Julius Bockelt hält einen Vortrag
im Institut für Kunstpädagogik.



„Julius Bockelt war schon als Junge fasziniert
von Tönen, Schwingungen und Wolkenformationen,
heute richtet er sein ganzes Leben danach aus.“

Süddeutsche Zeitung Magazin
18. November 2022



● **Was geht ab im Universum?!**

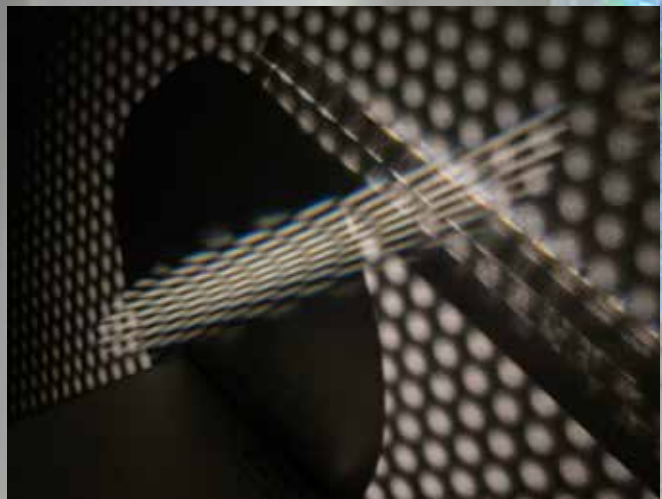
Der Künstler Julius Bockelt unterrichtet wöchentlich über ein Schuljahr hinweg – eine experimentelle Kunst-Werkstatt rund um Zeichnung, Fotografie und Klang.



„Und wir haben eine Idee nach der anderen ausprobiert. Flugobjekte aus dem Fenster geschickt, elektronische Musik gemacht. Obst verkabelt und mit Säure Musik gemacht. Das war eine ganz besondere Erfahrung.“

Julius Bockelt
Künstler im Atelier Goldstein





● Die Zelle

Der Künstler Julius Bockelt, Schüler*innen und Wissenschaftler*innen der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder e.V. stellen Zellstrukturen künstlerisch dar. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion und Präsentation der Arbeiten im Kaisersaal am Römer, Frankfurt.



„Die Neugier auf mich – die ist mir neu.
Das kannte ich früher nicht.“

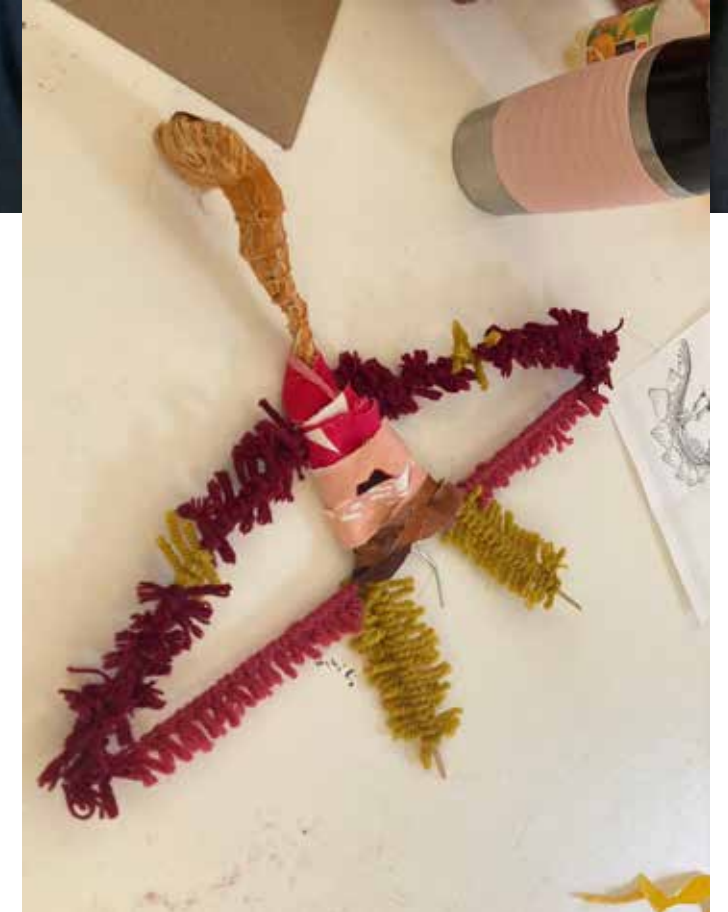
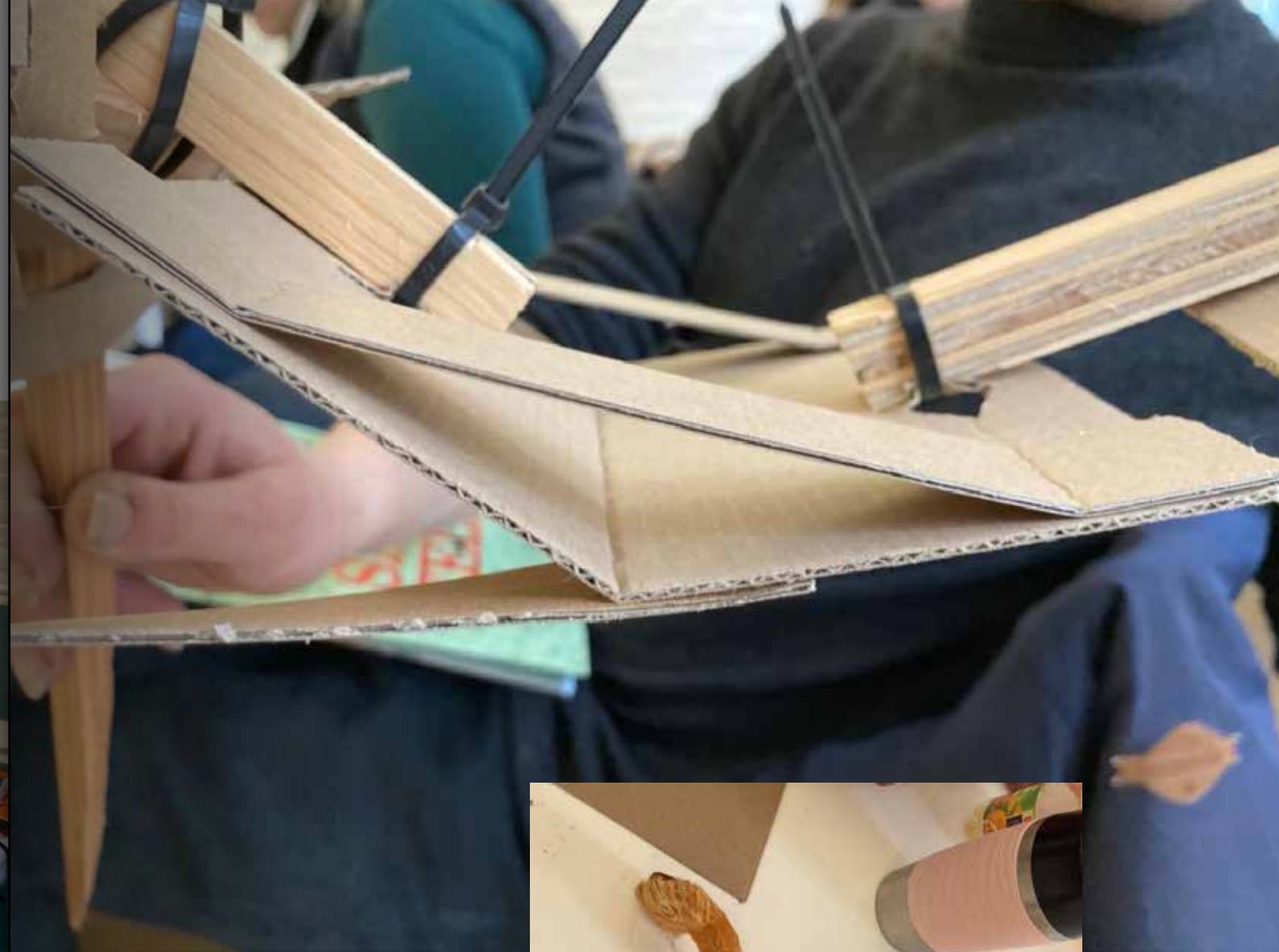
Julius Bockelt
Künstler im Atelier Goldstein





● **Material verbinden**

Die Künstlerin Julia Krause-Harder leitet einen Workshop für angehende Lehrkräfte im Sozialwesen.



● **Kulissenbau**

Der Künstler Franz von Saalfeld leitet einen Workshop zum Thema Kulisse für eine Gruppe von Bundesfreiwilligen.

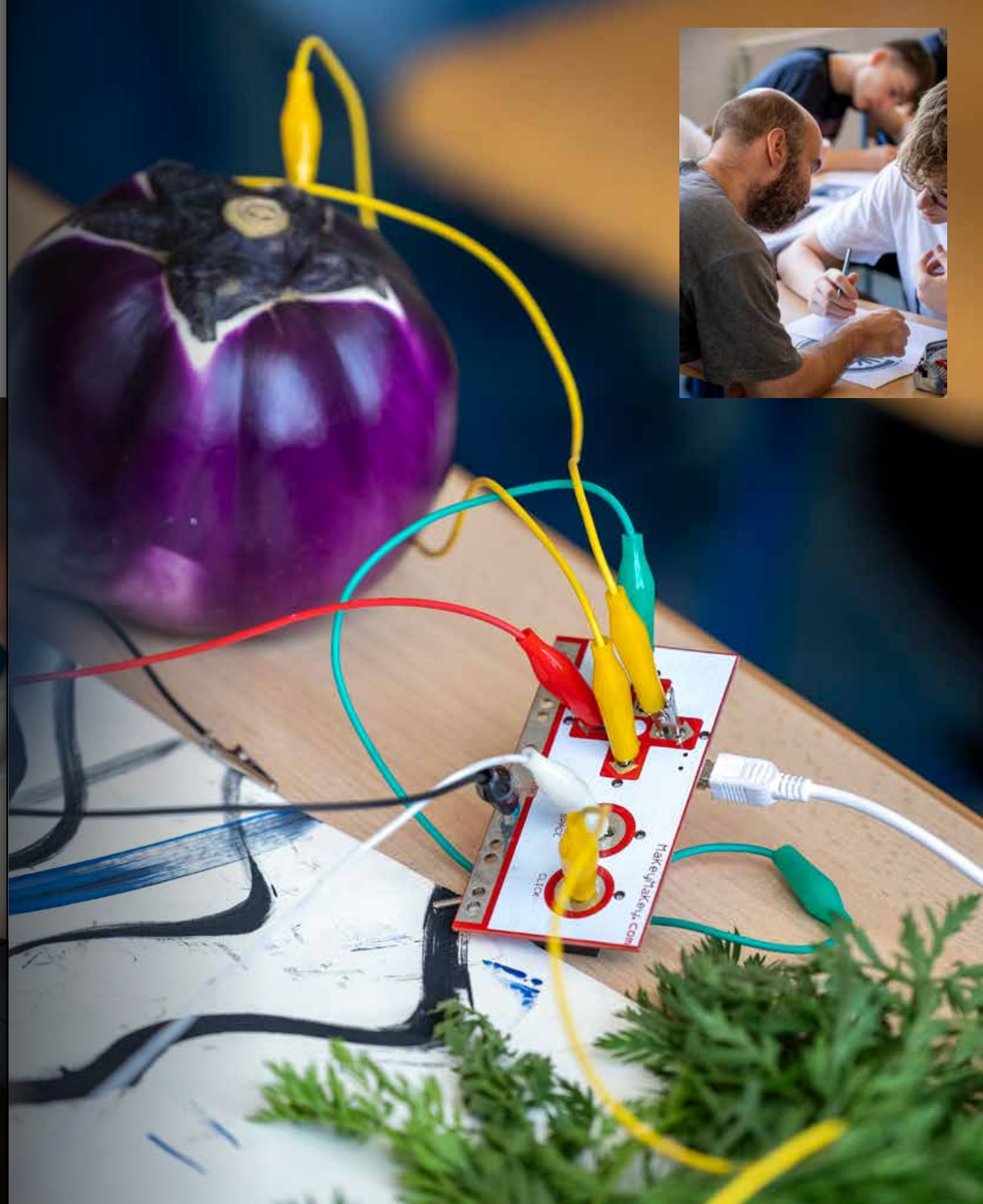
„Wenn man ihn fragt, woher er die mannigfaltigen Inspirationen zu seinen Bildern, Panoramen und Texten nimmt, wiederholt Franz von Saalfeld einen Satz sehr oft: ‚Das ist alles in meinem Kopf.‘“

FAZ „Wimmelbilder aus dem Kopf“
9. Dezember 2021



● **MACHEN! – Ein Kulturjahr mit 100 Schüler*innen**

Die Künstler*innen Julius Bockelt, Julia Krause-Harder, Franz von Saalfeld und Jorma Foth geben einen achtwöchigen experimentellen Projektunterricht für Schüler*innen des 8. Jahrgangs – mit kreativen und technischen Experimenten zu akustischer Signalübertragung, Rasterzeichnungen, Kulissenbau und Dinosaurierskeletten.





„Eine der prägendsten Erinnerungen war, als ein sehr lebendiger Jahrgang das Schulprojekt gemacht hat. Ich kam die Treppe hoch und dachte, niemand sei da. Dann: Hundert Jugendliche, vier Künstler und vier Assistenten bei der Arbeit. Die Lehrkräfte quasi überflüssig, da die Schüler*innen so intensiv in ihre Arbeit vertieft waren.“

Anneli Reichel
Projektleitung der IGS Nordend, Frankfurt a. M.



2024

Ausstellung
IGS Nordend, Frankfurt a.M.

● **MACHEN! – Ein Kulturjahr mit 100 Schüler*innen**

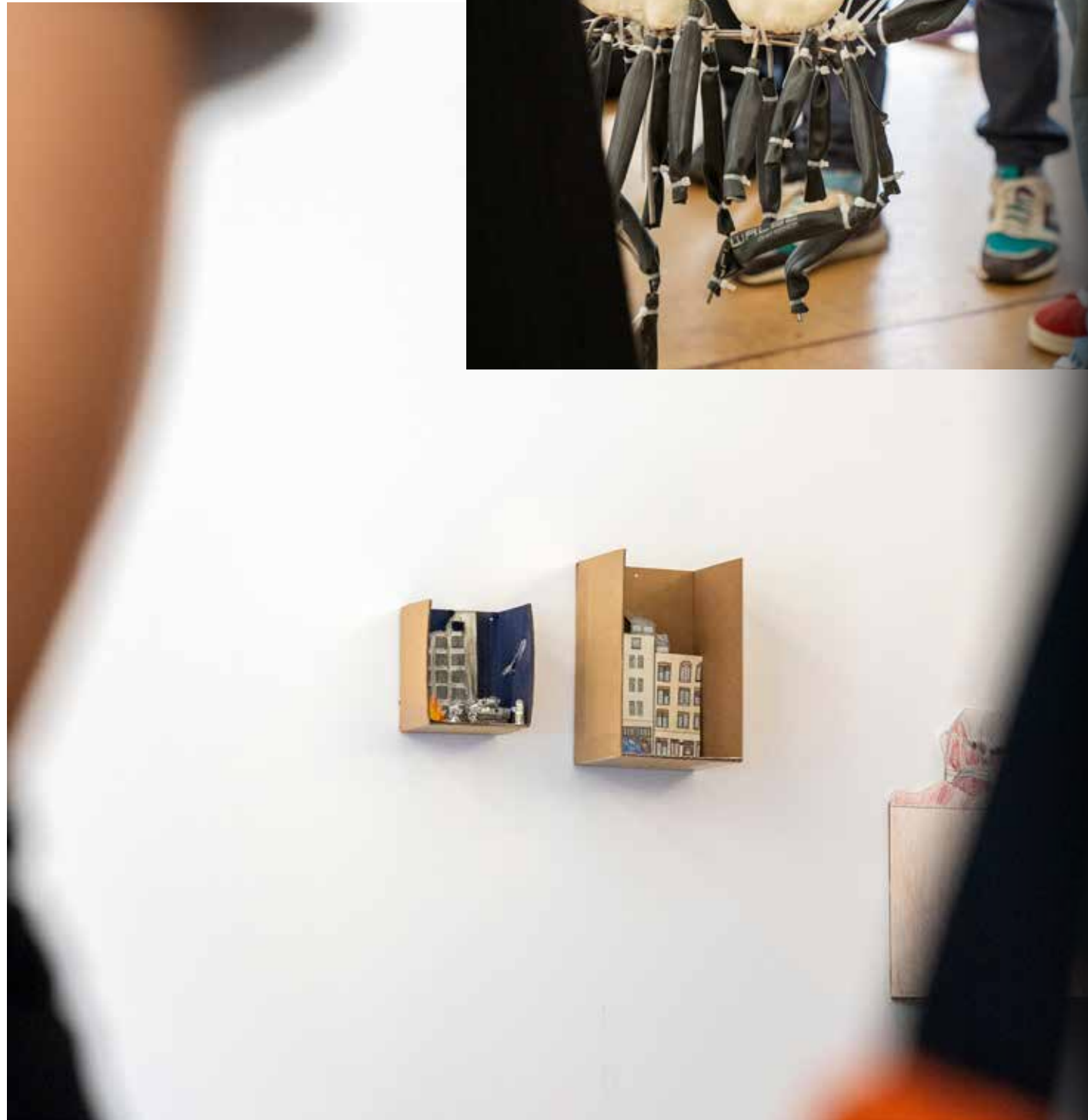
Die entstandenen Arbeiten werden zum Abschluss in einer Ausstellung präsentiert.

„Es war erstaunlich mitzuerleben: die Konzentrationsinseln, das Selbstverständnis im Umgang mit den Künstlern, die Aufregung, wenn die Ausstellung das erste Mal betreten wird, der ungläubige Blick, was man da geschaffen hat. Der Griff nach der Hand der Eltern und Freunde, um sie zu ziehen und zu zeigen, was man gesehen oder selbst gemacht hat.“

Anneli Reichel

Projektleitung der IGS Nordend, Frankfurt a. M.





● **Was geht ab im Universum?!**

Der Künstler Julius Bockelt unterrichtet wöchentlich über ein Schuljahr hinweg – eine experimentelle Kunst-Werkstatt rund um Zeichnung, Fotografie und Klang.





„Das Faszinierendste, was ich beobachten kann, ist, dass Julius Bockelts Beeinträchtigung für Kinder überhaupt keine Bedeutung hat. Also es ist wirklich, wirklich bedeutungslos. [...] Die Kinder erleben ihn einfach als einen Menschen, der sie inspiriert, der in seiner Arbeit und seiner Art besonders ist. Das ist für sie einfach Alltag und das ist genau der Zustand, den wir erreichen wollen: Wir sind alle verschieden und wir leben zusammen mit unseren Verschiedenheiten und es ist an uns, auf die Verschiedenheiten jeweils passend zu antworten.

Dabei ist es egal, was diese Verschiedenheit ausmacht. Und ich glaube, genau das gelingt in diesem Projekt wirklich. Indem sich die Rollen umdrehen, wird jedem klar dass Beeinträchtigung nur bedeutet, dass jemand in einem Punkt anders ist, als ich es bin. Klar wird auch, dass dieses Anderssein nicht bedeutet, nichts von dieser Person lernen zu können – ganz im Gegenteil.“

Uwe Gehrman

Schulleitung der IGS Süd, Frankfurt a. M.

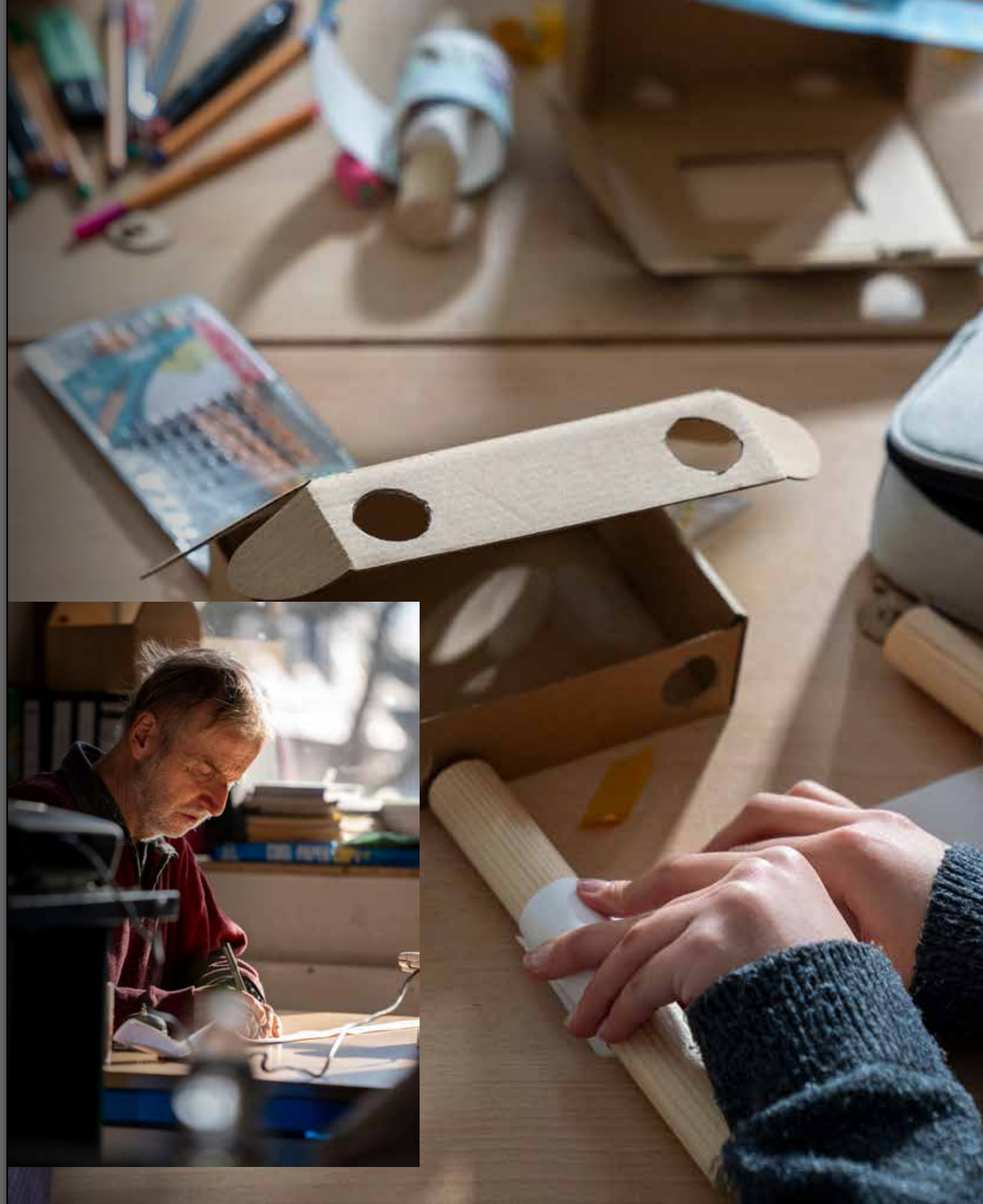
„Julius ist total beliebt weil er so authentisch ist und weil er so klar ist – und das schätzen die Schüler so sehr, dass er als Profi mit ihnen arbeitet.“

Adriane Westerbarkey
Assistenz



● **Out of the Box – Ein Kulturjahr mit 100 Schüler*innen**

Die Künstler*innen Julius Bockelt, Julia Krause-Harder, Franz von Saalfeld und Markus Schmitz geben einen achtwöchigen experimentellen Projektunterricht für Schüler*innen des 8. Jahrgangs. Es entstehen fantasievolle Tierkostüme, visuelle Experimente zu akustischen Schwingungen, gezeichnete Geschichten auf Film-Bildrollen und künstlerische Cut-outs.







2025

Ausstellung
IGS Nordend, Frankfurt a.M.

- **Out of the Box – Ein Kulturjahr mit 100 Schüler*innen**
Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung präsentiert.



„Ausstellungen – so etwas gibt es so selten
an der Schule. Dabei ist das so wichtig!“

Adriane Westerbarkey
Assistenz



● **me2you Ferienworkshop**

me2you-Ferienworkshop mit dem Künstler Franz von Saalfeld.
Schüler*innen zeichnen ihre Geschichten auf kleine Filmbildrollen,
die in selbst gebauten Handkurbel-Kinos ihre Premieren feiern.





„Die Kinder sollten auch etwas Zeichnerisches lernen. Mir macht es viel Spaß in der Schule. Ich möchte das gerne weitermachen. Panoramen mit den Kindern zu machen ist das Beste. Das macht einfach Spaß.“

Franz von Saalfeld
Künstler im Atelier Goldstein



● **Miniatur-Dinosaurier**

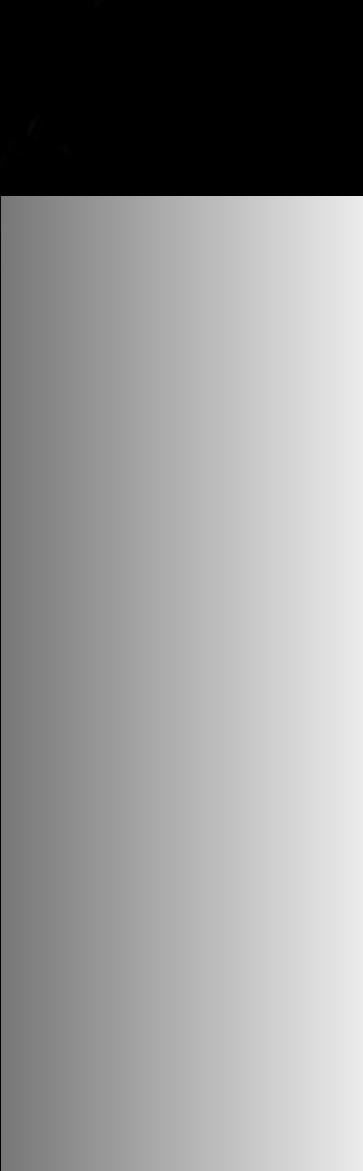
Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren gestalten unter Anleitung der Künstlerin Julia Krause-Harder Miniatur-Dinosaurier.



● **Dein Raum. Deine Stimme.**

Im Rahmen eines achtwöchigen Projektunterrichts arbeiten Schüler*innen des 8. Jahrgangs zusammen mit den Künstler*innen Julius Bockelt, Julia Krause-Harder, Franz von Saalfeld und Markus Schmitz. Gemeinsam erarbeiten sie eine Ausstellung in der Dunkelheit. In der Turnhalle können die Besucher*innen die Exponate der 100 Schüler*innen nur mit Taschenlampen betrachten. Ein Raum voller kleiner Ausschnitte, die sich erst im Lichtkegel offenbaren.







● **Julius Bockelt**

1986 in Frankfurt am Main geboren, lebt und arbeitet Julius Bockelt in seiner Geburtsstadt. Seine Arbeiten waren u.a. auf der documenta fifteen in Kassel, im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg und im Museum Folkwang in Essen zu sehen. Seit 2017 ist er zudem als Dozent im Rahmen der Goldstein Akademie tätig.

Julius Bockelt ist bildender Künstler, Performer und Musiker. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit Phänomenen der Natur und Physik. Er beobachtet, stellt nach und versucht, die meist ephemeren Vorgänge festzuhalten und in seiner künstlerischen Arbeit nachzuvollziehen: Er zeichnet Schwingungen, macht Seifenblasen haltbar, arbeitet mit experimenteller Fotografie und archiviert Wolkenformationen. Der Ursprung seiner künstlerischen Praxis liegt in der Musik, genauer in der Überlagerung von Klängen. 2022 erhielt er den Kulturpreis der Alois Ammerschläger Stiftung.



● **Julia Krause-Harder**

1973 in Kronberg im Taunus geboren, lebt und arbeitet Julia Krause-Harder in Frankfurt am Main. Ihre Arbeiten waren u.a. auf der Art Basel Paris, im Musée Visionnaire in Zürich und im Lenbachhaus in München zu sehen. Seit 2017 ist sie zudem als Dozentin im Rahmen der Goldstein Akademie tätig.

Julia Krause-Harders Werk ist durch eine tiefe Faszination für Paläontologie und Geografie geprägt. Ihr erklärtes Ziel ist die skulpturale Darstellung aller Dinosaurierarten. Dazu verwendet sie gesammelte Alltagsgegenstände oder Materialien wie Kunststoffe, Metalle und Holz, aber auch Spielzeuge, Kassetten oder Schnellhefter, die sie zu anatomisch präzisen und lebensgroßen Kreaturen zusammenfügt. Textile Bilder bilden einen weiteren Werkkomplex. Mit Stoffen und Fäden entstehen formalistische und erzählerische Kompositionen.





● **Franz von Saalfeld**

1961 in Ingelheim am Rhein geboren, lebt Franz von Saalfeld ebenda und arbeitet in Frankfurt am Main. Seine Arbeiten waren u.a. in der Galerie L'Atlas in Paris, im Historischen Museum Frankfurt und im NKR in Düsseldorf zu sehen. Seit 2022 ist er zudem als Dozent im Rahmen der Goldstein Akademie tätig.

Aufgewachsen in einer Künstlerfamilie, hat Franz von Saalfeld seit seiner frühen Jugend ein umfangreiches künstlerisches Werk geschaffen, in dem er sein Leben sowie den Alltag in einer deutschen Kleinstadt auf poetische und tiefgründige Weise porträtiert – voller Details, die im Verborgenen leuchten. Seit mehreren Jahren arbeitet von Saalfeld an einem Bühnenstück mit dem Titel „Hans Ulrich“, das 215 doppelseitig handgeschriebene Seiten umfasst. Zu diesem Stück sind bis heute über 60 minutiös gearbeitete Bühnenmodelle entstanden.

● **Markus Schmitz**

1980 in Köln geboren, lebt und arbeitet Markus Schmitz in Frankfurt am Main. Seine Arbeiten waren u.a. im Kunsthaus | Haus 2226 in Lustenau (AUT), in der Galerie Heussenstamm und im Dommuseum Frankfurt zu sehen. Seit 2019 ist er zudem als Dozent im Rahmen der Goldstein Akademie tätig.

Die Zeichnungen von Markus Schmitz zeugen von einer komplexen und fantasievollen Liniensprache. In einer eigenen Typografie verdichten sich Linien und Text zu visuellen Knotenpunkten. Viele der Zeichnungen dienen als Grundlage für Cut-Outs. Hier arbeitet der Künstler mit der Technik des Scherenschnitts, die er zu einem zeitgenössischen Ausdrucksmittel weiterentwickelt. In einer Art zweistufigem Abstraktionsverfahren entstehen präzise Papierarbeiten, deren ausgeschnittene Flächen das Motiv oder die Erzählung nur noch als Spur abbilden und deren Schattenschwurf die Bildfläche in den Raum erweitert.



● Das Assistenz-Modell der Goldstein Akademie Von der Theorie zur gelebten Praxis

Die Künstler*innen des Atelier Goldstein entwickeln die Ideen für ihre Workshops und Schulprojekte gemeinsam mit einer Assistenz – und immer ausgehend von ihrem eigenen künstlerischen Werk.

Entsprechend wirken sich Franz von Saalfelds ausufernder autobiografischer Erzählkosmos, Julius Bockelts jahrzehntelange Beobachtungen und Forschung, Julia Krause-Harders Hingabe zur Erdzeitgeschichte und Markus Schmitz ausdauernde Präzision natürlich auch auf die Schulprojekte aus. Immer wieder lassen sich die teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen von dieser Leidenschaft mitreißen und werden auf Pfade gelockt, die jenseits der schulischen oder akademischen Vorstellung von Kunst verlaufen: Sie lernen, ihren Blick zu weiten, werden zu Forschern und experimentieren mit Materialien.

Die entscheidende Aufgabe der Assistenz ist es, zwischen dem Werkkosmos der Künstler*innen und dem Denkkosmos der Kinder und Jugendlichen einen produktiven Austausch zu ermöglichen. Immer wieder werden wir gefragt: „Was macht die Assistenz eigentlich in der Kunstvermittlung? Wie sieht das in der Praxis aus?“

Ein Beispiel: Nicht alle Künstler*innen vermitteln ihre Ideen und ihr Schaffen über große Gesten und Erklärungen. Bei Franz von Saalfeld etwa liegt die eigentliche Kraft in der stillen, kompromisslosen Konzentration auf das künstlerische Arbeiten. Nach einer kurzen Einführung in sein Werk arbeitet der Künstler inmitten der Schüler*innen, genauso wie er es auch in seinem Atelier tut: Er setzt sich, legt das Papier vor sich und beginnt zu zeichnen. Ein Bruch mit der gewohnten Lehrer-Schüler-Dynamik, in der Prozesse üblicherweise kommentiert und angeleitet werden. In einer solchen Situation ist die Kreativität der Assistenz gefragt. Ohne den künstlerischen Prozess zu unterbrechen oder zu dominieren, setzt die Assistenz ein kleines technisches Hilfsmittel ein: Eine Kamera wird auf die Hände des Künstlers gerichtet, das Gefilmte wird vergrößert und live projiziert. Auf einer Leinwand erscheint nun die Hand des Künstlers – jede Linie, jede Verdichtung, jede Bewegung des Stifts in Echtzeit. Was zuvor nur aus der Distanz zu erahnen war, wird für alle nachvollziehbar auf der Wand des Klassenraums sichtbar. Die konzentrierte Arbeitsweise wird zum gemeinsamen

Erlebnis im Raum: Die Ruhe überträgt sich, die Aufmerksamkeit bündelt sich. Die Schüler*innen beobachten nicht nur ein Ergebnis – sie erleben den Prozess und das wirkt sich auf ihr Zeichnen aus.

Das sensible und präzise Eingreifen, das Sichtbarkeit schafft, ohne den künstlerischen Kern zu verändern, steht beispielhaft für eine gelungene Assistenzarbeit.

Das Assistenz-Modell der Goldstein Akademie beschreibt die notwendigen Kompetenzen und Aufgaben der Assistenz wie folgt:

- ➊ Für eine gelingende Zusammenarbeit mit den Künstler*innen auf fachlicher Ebene benötigt die Assistenz umfangreiche praktische Erfahrung und Materialwissen aus eigener künstlerischer Praxis und hat daher zumeist eine eigene künstlerische Ausbildung.
- ➋ Eine weitere zentrale Voraussetzung für die künstlerische Assistenz ist eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Werk der Kunstschaffenden und die Fähigkeit, sich als Teil eines Tandems zu verstehen, das sich konsequent im Werkpektrum der Künstler*innen bewegt.
- ➌ Die Fähigkeit, Inhalte verständlich zu vermitteln, sodass sie für die Teilnehmenden zugänglich und erfahrbar werden – etwa durch kurze Erklärungen, anschauliche Beispiele, kleine Hilfsmittel oder das Einordnen von Ideen, Techniken und kunsthistorischen Bezügen.
- ➍ Während des Projekts ist es wichtig, die Impulse der Künstler*in und auch der Schüler*innen wahrzunehmen und spontan in den Arbeitsprozess integrieren zu können. Das Ungeplante ist wichtiger Teil des Unterrichts.

➎ Darüber hinaus gestaltet die Assistenz den Unterrichtsablauf strukturierend und organisierend mit, ohne kreative Prozesse zu unterbrechen oder zu stören. Die Herausforderung besteht darin, eine Struktur zu entwickeln, die nicht einengt, sondern größtmögliche Freiheit zulässt. Offene Arbeitsformen – wie freies Bewegen im Raum, freie Materialverfügung und ein gewisses Maß an Chaos – schaffen erst den individuellen Freiraum, den die Teilnehmenden benötigen, um ihren eigenen Ideen nachzugehen.

➏ Die Assistenz sollte in der Lage sein, Belastungssituationen der begleiteten Künstlerin oder des Künstlers wahrzunehmen und – wenn nötig – ausgleichend zu reagieren.

➐ Darüber hinaus übernimmt die Assistenz organisatorische Aufgaben – von der Materialplanung über Recherchen und Besorgungen bis hin zur Abstimmung mit Institutionen und Kooperationspartner*innen.

Wir danken allen, die diese Projekte ermöglicht und mit großem Engagement mitgestaltet haben.

Unser Dank gilt insbesondere den beteiligten Künstler*innen Julius Bockelt, Julia Krause-Harder, Franz von Saalfeld und Markus Schmitz, deren Arbeitsweisen und beeindruckenden Werke die Inspiration und vor allem die Grundlage des Bildungsprogramms sind. Ihr Wunsch, die Leitung von Workshops, Fortbildungen und Schulprojekten persönlich zu übernehmen und ihre Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Unterrichtssituationen einzulassen, gibt den Teilnehmenden die besondere Möglichkeit, Kunst und Künstler*in unmittelbar zu erleben.

Ein großer Dank geht auch an die Assistenzen, die ihre eigene künstlerische Expertise aus verschiedenen Bereichen – Kunst, Film, Fotografie, Theater, Musik, Design – einbringen, um gemeinsam mit den Künstler*innen den Unterricht zu konzipieren und bei der Vermittlung zu unterstützen: Helene Deutsch, Jorma Foth, Linda Gottwald, Andi Göcke, Ina Hengstler, Jan Lotter, Elena Osmann, Lutz Pillong, Adriane Westerbarkey.

Jan Lotter stellte aus seinem Fundus elektronischer Geräte und Kabel eine mobile Werkstatt zusammen, in der er mit Julius Bockelt und den Schüler*innen der IGS Süd akustische und visuelle Experimente des Künstlers durchführte. In Vorbereitung auf den wöchentlichen Unterricht vertiefte er sich mit Julius Bockelt in dessen kreative Prozesse, die er filmisch dokumentierte und aus denen sie zu Zeiten der Pandemie digitales Unterrichtsmaterial entwickelten – Ausgangspunkt für die spätere Bockelt-Box.

Mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und langjährigen professionellen Erfahrung unterstützt Adriane Westerbarkey mittlerweile seit drei Jahren Julius Bockelt bei der

Vorbereitung und Umsetzung des Unterrichts. Maßgeblich trug sie dazu bei, das Zell-Forschungsprojekt für seine

künstlerischen Impulse zu öffnen, die Vernetzung von Wissenschaftler*innen und schulischem Kunstunterricht zu begleiten sowie die damit verbundene Ausstellung zu organisieren.

Mit ihrem technischen Know-how im digitalen Bereich assistierte Elena Osmann sowohl Franz von Saalfeld als auch Markus Schmitz und entwickelte zusammen mit den Künstlern neue kreative Möglichkeiten, um Animationen, Stop-Motion und Videos mit den Schüler*innen zu erstellen.

Andi Göcke hat mittlerweile allen vier Künstler*innen assistiert und sich intensiv mit ihrem jeweiligen Werkkosmos auseinandergesetzt. Mit Sensibilität und Präsenz gelingt es ihm, sich auf die unterschiedlichen, ergebnisoffenen künstlerischen Prozesse einzulassen und ihre spielerische Vermittlung in enger Absprache mitzugestalten.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit danken wir unseren langjährigen Kooperationspartnern: dem Stadtschulamt Frankfurt, der IGS Nordend mit Anneli Reichel und Susanne Frye sowie der IGS Süd mit Tim Prokopowicz und Uwe Gehrmann.

Für die empirische Untersuchung des Projekts im Rahmen ihrer Masterarbeit danken wir Merle Dietl.

Für die direkte Förderung der Goldstein Akademie gilt unser besonderer Dank der Aktion Mensch und der Crespo Foundation.

Die Bildungsarbeit an Schulen wurde an vielen Stellen unterstützt von der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, dem Kunstvoll Kulturfonds Frankfurt RheinMain, der Naspas Stiftung, der Puhl Foundation, der PwC-Stiftung, der Stiftung Citoyen sowie der Stiftung Polytechnische Gesellschaft.

● **Herausgeber**

Atelier Goldstein

● **Redaktion**

Mai Braun, Sophia Edschmid,
Helena Feuerbach

● **Lektorat**

Helena Feuerbach

● **Textbeiträge und Zitate**

Mai Braun, Sophia Edschmid, Julius Bockelt,
Uwe Gehrman, Julia Krause-Harder,
Anneli Reichel, Markus Schmitz,
Adriane Westerbarkey

● **Gestaltung und Layout**

Aoki & Matsumoto, Frankfurt

© **1. Auflage, 2026**

Atelier Goldstein
der Lebenshilfe Frankfurt e.V.
Mittlerer Hasenpfad 5,
60598 Frankfurt am Main

Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

Diese Publikation wurde gefördert von
der Aktion Mensch

STADT  KULTURAMT
FRANKFURT AM MAIN

Das Atelier Goldstein wird gefördert von
der Stadt Frankfurt am Main

